

Vom Schlachthof zum Herzstück der Stadt. Für Alle.

Kurzfassung des Argumentationspapiers für eine grüne, vielfältige Nutzung des Zürcher Schlachthof-Areals

Eine Initiative von Freiraum-Schlachthof, Anwohner:innen-Verein Zürich Hard-West

Ausgangslage

Mit dem Stadtratsbeschluss vom November 2022 wird das Zürcher Schlachthof-Areal (52'500 m²) ab 2030 etappenweise umgenutzt. Weg vom Schlachtbetrieb, hin zu einem «urbanen Arbeitsplatzgebiet». Die Testplanung ist Ende 2025 in groben Zügen abgeschlossen, der Schlussbericht liegt seit September 2026 vor. Die Bevölkerung wurde einbezogen, hatte aber keinen Einfluss auf die Grössenordnungen der einzelnen Nutzungen.

Genau hier liegt das Problem: Die Strategie stellt Gewerbe und Arbeitsplätze in den Vordergrund und verfehlt damit zentrale Ziele einer nachhaltigen Stadtentwicklung. Die Bedürfnisse der Quartiere und die behördenverbindliche Freiraumvorgabe des kommunalen Richtplans bleiben auf der Strecke.

Das Kernproblem: Freiraum wird zur Restgrösse

Der kommunale Richtplan SLöBA schreibt in ungefährer Lage des Schlachthofes behördenverbindlich **20'000 m² Freiraum mit besonderer Erholungsfunktion** vor. Dies entspricht einer hochwertigen Parkanlage mit Bäumen und ist von der Grösse her vergleichbar mit der Josefwiase. Für das Wohngebiet Hard-West, Letzi, Altstetten ist dieser Freiraum von zentraler Bedeutung, da die Bevölkerung bereits heute unter der starken Verdichtung und Hitze leidet. Die Quartiere liegen im Hitzegürtel der Stadt und damit im Massnahmengebiet 1 der Fachplanung Hitzeminderung. Die laufende Verdichtung verschärft die Lage weiter.

Gemäss dem Testplanungsprogramm sollten **15'000 m² Parkanlage** auf dem Schlachthof-Areal ausgewiesen werden. Der Schlussbericht weist jedoch nur rund **7'000 m² echten Park** aus. Der übrige, als «Freiraum» deklarierte Bereich, liegt in der Haupt-Durchwegung, grenzt an Erdgeschossnutzungen und soll mit Schul-Aussenflächen kombiniert werden – keine hochwertige Grünfläche. Weitere 5'000 m² Park sollen auf dem benachbarten, privaten Mediacampus entstehen, durch die Hardgutstrasse getrennt.

Damit werden die qualitativen Vorgaben des Kommunalen Richtplans nicht erfüllt:

- Mehr als die Hälfte des deklarierten Freiraums entspricht nicht der geforderten Qualität.
- Der Freiraum wird zersplittert und auf den Durchgangsbereich reduziert.
- Bestehende Grünflächen wie die Herdernwiese und die Ruderalfläche an der Hohlstrasse wurden nicht ins Freiraumkonzept integriert, obwohl der Erhalt bestehender Grünflächen gemäss der Fachplanung Stadtnatur oberste Priorität hätte.

Einseitige Gewichtung der Nutzungen

Infolge des Stadtratsbeschlusses dominiert das Gewerbe die Planung – räumlich wie qualitativ. Umfänglich berücksichtigt wurden die Anliegen des produzierenden Gewerbes. Nur teilweise berücksichtigt wurden dagegen die Anliegen an den Schulstandort, der geforderte Freiraum, die sozialräumlichen Anliegen und die in zwei Dialogveranstaltungen breit geäusserten Bedürfnisse der Bevölkerung: Freiräume ohne Konsumzwang, ein belebtes Quartier mit niederschweligen Angeboten, bezahlbares Gewerbe und Grünraum.

Unsere Forderung: eine grüne, vielfältige Nutzung

Das Schlachthof-Areal ist die letzte Chance, in einem der heissesten und dichtesten Stadtteile Zürichs hochwertigen Grünraum und ein lebendiges Quartier für die Bevölkerung zu schaffen. Darum fordern wir:

- einen **echten, zusammenhängenden Park** von rund 20'000 m², gemäss den Vorgaben des kommunalen Richtplans.
- **qualitativ hochwertig**, gemäss den Fachplanungen Hitzeminderung, Stadtnatur und Stadtbäume
- auf **der kultur-historischen Anlage**, angebunden an die zukünftigen Angebote und Nutzungen.
- **keine Neubauten**. Der historische Baubestand bietet genug Platz und ermöglicht bezahlbare Mieten.
- eine **vielfältige Nutzung** der denkmalgeschützten Bauten für Produktion, Kultur und Freizeit
- **Gewerbe** mit Quartierbezug, vielfältig und lokal verankert, Nahversorgung statt Gentrifizierung.
- **Begegnungszone**, Sport und Soziokultur. Ein Ort, den man nutzen darf, ohne dafür bezahlen zu müssen.
- **verkehrsfreie Verbindungshalle** als Begegnungsraum für die Quartiere, Gewerbe und Kultur
- **Kreislaufwirtschaft**: Angebote des kreislaforientierten Konsums gemäss den Klimazielen der Stadt.
- Raum für **Initiativen aus den Quartieren**, Weiterführung etablierter (Zwischen-)Nutzungen

Die Vision

Der Schlachthof wird zu einem grünen, belebten und öffentlichen Raum mit diversen Funktionen und Nutzungen für alle Bevölkerungsgruppen – Ein Treffpunkt für die Quartiere und die ganze Stadt.

Die historischen Backsteinbauten aus dem Jahr 1907 verteilen sich über das ganze Areal. Sie sind Kulturgut und werden durch den Rückbau der nicht schützenswerten Anbauten sicht- und erlebbar. Die frei werdenden Flächen gehören dem Grünraum. Es entsteht eine grosszügige Parkanlage, welche die historischen Bauten umspielt und den Ort zu einem besonderen Erlebnis macht. Die einzigartige Verbindungshalle gehört allen. Sie wird zum Begegnungsraum für Quartier, Gewerbe und Kultur. Nicht der Konsum, sondern die Vielfalt steht im Vordergrund.

Ein grüner, vielfältiger Schlachthof belebt und stärkt die Standortattraktivität. Verschiedene Nutzungen befruchten sich gegenseitig und sprechen die ganze Bevölkerung an.

Fazit

Die Transformation des Schlachthofs ist eine **Jahrhundertchance**. Eine einseitige Fokussierung auf das produzierende Gewerbe verpasst dieses Potenzial. Eine grüne, vielfältige Nutzung dagegen

- schafft Freiraum,
- verbindet die Quartiere,
- ist sozial und wirtschaftlich nachhaltiger,
- unterstützt die Klimaziele und
- bringt Abkühlung.

Der Schlachthof kann zum grössten sozialräumlichen, kulturellen und ökologischen Gewinnprojekt Zürichs werden – wenn jetzt richtig gehandelt wird.

Unterstütze uns: freiraum-schlachthof.ch